

Vorhang!

JOHN CAGE, ERIK SATIE, LES APACHES !, JULIEN MASMONDET,
GORDON, SARAH SILVERBLATT-BUSER, OTHMAN LOUATI, PHILIPPE HATTAT



Ruhrtriennale
Festival der Künste

Die Zuschauer im Parkett rannten zur Bühne und schrien markdurchdringend: „Vorhang!“ [...] Die Zuschauer glaubten offenbar, dass sich die Schauspieler über ihre Proteste lustig machen, und verloren endgültig die Nerven.

Ilja Ehrenburg (Journalist) über den Skandal bei der Uraufführung des Balletts *Parade* 1917 von Jean Cocteau, Pablo Picasso, Sergej Djaghilev und Erik Satie.

Man sollte möblierende Musik komponieren, also Musik, die Teil der Geräuschkulisse ist oder sie zumindest mit-
einbezieht.

Erik Satie über seine *Musique d'ameublement* (1917).

Die Stille kann zu einem Höhepunkt werden. Betrachtet man sie als Gipfel, so entdeckt man darin ihre religiöse Kraft; sie ist ein voller, absoluter, bezaubernder Raum.

Othman Louati (2026)

Es gibt keinen leeren Raum und keine leere Zeit. Es gibt immer etwas zu sehen, etwas zu hören. Auch wenn wir uns noch so sehr bemühen, Stille zu schaffen, gelingt es uns nicht.

John Cage (1958)

Als ich jung war, sagte man mir: „Sie werden sehen, wenn Sie fünfzig sind.“ Ich bin fünfzig, ich habe nichts gesehen.

Erik Satie (um 1916)



Hier gibt es weitere Informationen zur Produktion und Fotos sowie die Audioeinführung, Biografien und mehr.

ruhr3.com/vorhang

Mit With
Les Apaches !
Sarah Silverblatt-Buser

Musikalische Leitung
Musical Direction
Julien Masmondet

Regie Stage Direction
Sarah Silverblatt-Buser
Gordon

Lichtdesign Lighting Design
Arthur Cemin

Tonregie Sound Direction
Thibaut Lescure

Musik Music
Erik Satie
John Cage
Othman Louati
Philippe Hattat

Arrangements & Orchestration
Othman Louati
Philippe Hattat
Anthony Girard

Choreographie Choreography
Sarah Silverblatt-Buser

Klavier Piano
Philippe Hattat

Schlagwerk und Objekte
Percussion and Objects
Calum Saunière

Saxofon und Objekte
Saxophone and Objects
Rémi Fox

Violine I Violin I
Camille Garin

Violine II Violin II
Delphine Masmondet

Viola
Issey Nadaud

Cello
Alexis Derouin

Kontrabass Double bass
Vincent Alves de Palma d'Elia

Flöte Flute
Tristan Bronchart

Oboe
Ariane Bacquet

Klarinette Clarinet
Lauriane Maudry

Fagott Bassoon
Audran Bournel Bosson

Trompete Trumpet
Diwan Fortecoeuf

Posaune Trombone
Simon Philippeau

Percussion
Calum Saunière
Nicolas Fox

Grafik Graphics
Gordon

Produktion und Koordination
Production and Coordination
Valentine Brochet

Regieassistent Assistant Director
Victoria Duhamel

Inspizienz Stage Manager
Maël Vogel de Laurens

Administration
Emilie Le Bouffo
Marc de Mauny

Kommunikation Communication
Marine Robert

Team Ruhrtriennale

Künstlerische Produktionsleitung
Production Manager
Thabea Lange

Technik Technician
Franzi Luhn

Kostüm Dressing
Eva Gamble
Camille Schwarz

Dramaturgie Dramaturge
Anna Chernomordik

Eine Produktion von Nouvelle Société des Apaches.

Partner: Théâtre du Châtelet, ECAM, Conservatoire du Kremlin Bicêtre.

Das Ensemble Les Apaches ist gefördert von DRAC Nouvelle-Aquitaine und für die Entwicklung des künstlerischen Teams unterstützt von Val-de-Marne (94) Departmental Council. Dieses Projekt wird unterstützt von Sacem, Spévidam, Caisse des Dépôts et Consignations und Institut Français.

Produced by Nouvelle Société des Apaches.

Partners: Théâtre du Châtelet, ECAM, Conservatoire du Kremlin Bicêtre.

The Ensemble Les Apaches receives funding from the DRAC Nouvelle-Aquitaine, and support for the development of artistic teams from the Val-de-Marne (94) Departmental Council. This project has the support of Sacem, Spévidam, Caisse des Dépôts et Consignations and Institut Français.

Gesellschafter und öffentliche Förderer Partners and public supporters

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR

Besessen von der Stille

Erik Satie schrieb Musik, die wie ein Möbelstück, ein Duftspray oder eine Tapete den Raum klimatisiert. John Cage kalkulierte den Lärm, der uns umgibt, in seine Musik mit ein und erklärte ihn zur Kunst. Knapp 50 Jahre nach der Uraufführung des Skandalballetts *Parade* entdeckt der Komponist John Cage in Erik Satie seinen geistigen Lehrmeister und erkennt das Zukunftsweisende an seinen Werken. Nochmal 50 Jahre später strebt das Ensemble Les Apaches ! um den Dirigenten Julien Masmondet, die Choreografin Sarah Silverblatt-Buser und den Regisseur Gordon eine Verbindung der beiden Komponisten an, die in die Gegenwart weist und dem Publikum gemeinsame Momente der Einkehr schenkt.

Anna Chernomordik: Eure Projekte starten häufig mit Workshopphasen, ihr betreibt quasi künstlerische Forschung. Mit welchen Fragen seid ihr an *Vorhang!* herangegangen?

Julien Masmondet: Jedes Projekt beginnt mit einer musikalischen Idee, die sich im Austausch mit dem gesamten Ensemble weiterentwickelt. Unsere Produktionen bleiben aber lebendig und verändern sich mit jedem Aufführungsort. Improvisation gehört ausdrücklich dazu. Weil im Ensemble klassisch ausgebildete Musiker:innen ebenso spielen wie Jazzmusiker:innen, beeinflussen sich alle gegenseitig und verschieben ständig ihre Grenzen.

Sarah Silverblatt-Buser: Auch jeder Aufführungsort verändert das Stück. Ein eher klassischer Theaterraum wie das Théâtre du Châtelet in Paris, wo wir das Programm zum ersten Mal gespielt haben, hat andere Herausforderungen als ein industrieller Raum wie bei der Ruhrtriennale. Gerade daraus entstehen neue künstlerische Entdeckungen.

JM: Deswegen freuen wir uns auch so sehr, wieder bei der Ruhrtriennale zu sein und das

Projekt neu zu befragen. Die größte Schwierigkeit bei *Vorhang!* besteht darin, dass sich der Abend Schritt für Schritt vom Lärm und Chaos in Richtung Stille bewegt. Wir folgen dabei Pablo Picassos Bühnenvorhang, wo auf der rechten Seite ein Fest abgebildet ist, während es auf der linken Seite dann in Richtung Traumwelt und Wunderliches geht. Und auch visuell folgt unser Co-Regisseur Gordon dieser Richtung. Deshalb wollen wir die beiden Pole des Programms nachschärfen: den Lärm am Anfang – in Anlehnung an Saties Skandalballett *Parade*, das vor knapp 100 Jahren uraufgeführt wurde – und die Stille am Ende mit John Cages 4'33".

AC: Es gibt ein Zitat von John Cage, das ich irgendwie passend zu eurer Herangehensweise finde: „Jede Trennung des Musikalischen vom Theatralen ist willkürlich.“ Das Theatrale gehört bei eurem Ensemble immer dazu. Ihr fordert nicht nur die Musiker:innen, sondern auch das Publikum heraus.

JM: Genau das hat uns an diesem Projekt interessiert. Alle verlassen ihre gewohnte Rolle – die Künstler:innen ebenso wie das

Publikum. Ein klassischer Musiker setzt sich normalerweise auf die Bühne und spielt. Hier wechseln die Musiker:innen ihre Positionen und übernehmen unterschiedliche Aufgaben. Dieser Perspektivwechsel eröffnet neue Räume des Musizierens.

AC: Sarah, du führst mit Gordon zusammen die Regie, aber stehst dieses Mal auch selbst auf der Bühne. Wie hat sich deine Rolle entwickelt?

SSB: Dieses Stück entstand aus Picassos Bild für *Parade*, und darin kommen einige Figuren vor, denen wir Leben einhauchen. Aber es gab einen Punkt, an dem Gordon, Julien und ich dachten, dass es etwas geben müsse, das dieses Stück zusammenhält. Ich bin Tänzerin, das ist mein Metier, aber normalerweise bringe ich die Musiker:innen in Bewegung. Deshalb dachte ich zunächst, dass ich vielleicht auf der Bühne stehen und live Regie führen könnte. Doch im Verlauf des Stücks entwickelte sich meine Figur zu einer Art griechischem Chor. Meine Rolle bleibt flexibel: Mal bin ich klassische Bühnentänzerin, mal musiziere ich zusammen mit dem Ensemble – für mich eine Neuheit –, mal bewege ich Objekte und kümmere mich um die Verwandlung der Bühne. Es geht darum, gemeinsam Geschichten zu erzählen und auch dem Publikum Raum zu geben, Teil dieser Erzählung zu werden.

JM: Deshalb heißt das Projekt auch *Vorhang!*. Der Titel verweist nicht nur auf Picassos Vorhang, sondern auf das Enthüllen und Verbergen überhaupt. Im Laufe des Abends öffnen sich immer neue Ebenen. Hinter einem Vorhang wechseln Musiker:innen ihre Kleidung, ein anderer enthüllt den Pianisten, der sich scheinbar schon seit Stunden an Erik Saties *Véxations* abarbeitet. Schließlich steht in den Spielanweisungen, dass das Stück 840 Mal erklingen soll. Das Geheimnisvolle gehört für uns zum Geist der französischen Musik. Uns interessieren Magie, das Mysteriöse und das, was sich einer unmittelbaren Erklärung entzieht.

SSB: Und jedes Mal, wenn ein Vorhang zu- und wieder aufgeht, kann eine neue

Geschichte erzählt werden: vom Alltag der Musiker:innen oder Satie beim Schreiben der *Véxations*. Zu Beginn herrscht die Stimmung nach einer Party – überall ist Chaos und Konfetti, eine Art Nachspiel zu *Rave-L Party*, der Verbindung aus Rave und Ravel, die wir letztes Jahr bei der Ruhrtriennale gezeigt haben.

JM: Viele Anregungen kamen aus den Partituren selbst, vor allem von Satie. Dort finden sich poetische, humorvolle und rätselhafte Anweisungen – immer wieder auch das Wort ‚Vorhang‘, selbst in Werken ohne szenischen Zusammenhang. Uns faszinierte die Vorstellung, dass dieser Vorhang einen imaginären Raum öffnet.

AC: In eurem Programm sehen wir Erik Satie durch die Brille von John Cage, der Mitte des 20. Jahrhunderts mit einer Art Satie-Renaissance eine musikalische Revolte angezettelt hat, weil sich für die vermeintliche Einfachheit des Komponisten niemand interessiert hatte. Und dann lasst ihr wiederum beide durch die Brille des Komponisten Othman Louati erscheinen, der Arrangements und Umschreibungen beigesteuert hat. Warum diese dritte Ebene?

JM: In den Programmen von Les Apaches! versuchen wir, den innovativen Charakter der Komponist:innen des frühen 20. Jahrhunderts hervorzuheben – jener Künstler:innen, die sich im Umfeld der historischen Gruppe ‚Les Apaches‘ um Maurice Ravel bewegten. Paris war damals ein Labor der Avantgarde, in dem Neues entstand. Gleichzeitig beziehen wir in jedes Projekt zeitgenössische Komponist:innen ein, um dieses Erbe fortzuführen und den Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu pflegen. Uns interessiert, was Werke von vor hundert Jahren heute noch erzählen können. Deshalb wurden alle Stücke neu orchestriert. Othman Louati hat für Saties *Parade* eine neue Fassung geschaffen. Satie integrierte damals Alltagsgegenstände in seine Musik – eine Idee, die das Werk zum Skandal machte und bis heute modern erscheinen

lässt. Wir ergänzen nun Alltagsgeräusche des 21. Jahrhunderts, damit dieser Neuigkeitswert wieder erfahrbar wird. Auch seine berühmten *Gymnopédies* und *Gnossiennes* erhalten neue Klangfarben. So entsteht ein Dialog über mehr als ein Jahrhundert hinweg: von Satie über Cage bis in unsere Gegenwart.

AC: John Cage und Erik Satie verband ein besonderes, erweitertes Verständnis von Musik und eine besondere Vorliebe für Stille, die sich gerade bei John Cage ausprägt. Nach welcher Art von Stille sucht ihr?

JM: Uns interessiert eine fast heilige Stille. Der Abend sollte weder humoristisch noch rein konzeptuell sein, sondern sinnlich und intim. Bei Cages *4'33"* haben wir lange daran gearbeitet, wie wir uns diesem Stück nähern – ob wir eine innere Musik hörbar machen oder den Moment kurz vor dem Entstehen von Musik erfahrbar werden lassen.

SSB: Auch visuell bewegen wir uns in diese Richtung. Die Bühne wird nach und nach weiß. Das hat etwas Reines und Meditatives. Gleichzeitig laden wir auch das Publikum ein, sich in eine aktive Rolle zu begeben: Welche Stille fehlt uns eigentlich? Oder in welche Stille werden wir gedrängt? *4'33"* eröffnet viele Fragen. Wir wollen einen gemeinsamen Moment der Meditation schaffen und das Publikum einladen, über seine eigene Vorstellung von Stille nachzudenken.

Das Interview wurde von Anna Chernomordik vom Dramaturgie-Team des Festivals geführt.

Entdecke mehr:

Jeweils 45 Minuten vor Beginn der Veranstaltung findet im Kompressorenraum, neben dem Foyer der Gebläsehalle, eine Einführung statt.

Die ausführliche Audioeinführung zum Nachhören gibt es hier:
www.ruhr3.com/vorhang

Publikumsgespräch mit Mitwirkenden des Stücks.
Moderation: Anna Chernomordik

**28. Aug, im Anschluss an die Vorstellung,
Gebläsehalle,
Landschaftspark Duisburg-Nord**

Back to Kidal
Der Blues – Ein physisches Archiv des Widerstands.

**5. + 6. Sept
Gießhalle,
Landschaftspark Duisburg-Nord**

Erased Music
Geistliche Musik von vergessenen Meistern.

**12. + 13. Sept
Jahrhunderthalle Bochum**

The audience in the stalls rushed toward the stage and shouted at the top of their lungs, “Curtain!” [...] The audience apparently believed that the actors were mocking their protests and finally lost their tempers.

Ilya Ehrenburg (journalist) on the scandal surrounding the 1917 premiere of the ballet *Parade* by Jean Cocteau, Pablo Picasso, Sergei Diaghilev and Erik Satie.

Nevertheless, we must try to create music that is like furniture – that is, music that forms part of the ambient sounds, or at least takes them into account.

Erik Satie on his *Musique d'ameublement* (1917).

Silence can become a climax. If one regards it as a summit, one discovers its religious power; it is a full, absolute, enchanting space.

Othman Louati (2026)

There is no such thing as an empty space or an empty time. There is always something to see, something to hear. In fact, try as we may to make a silence, we cannot.

John Cage (1958)

When I was young, they told me: “You’ll see when you’re fifty.” I’m fifty. I’ve seen nothing.

Erik Satie (c. 1916)



More information about the production, photos, audio introduction, biographies and more can be found here.

ruhr3.com/vorhang

Obsessed with silence

Erik Satie wrote music that sets the mood of a room, much like a piece of furniture, a fragrance, or wallpaper. John Cage incorporated the noise that surrounds us into his music and declared it to be art. Nearly 50 years after the premiere of the scandalous ballet *Parade*, composer John Cage discovered Erik Satie as his spiritual mentor and recognized the visionary nature of his works. Another 50 years later, the ensemble Les Apaches! – led by conductor Julien Masmondet, choreographer Sarah Silverblatt-Buser, and director Gordon – seeks to connect the two composers in a way that points toward the present and offers the audience shared moments of reflection.

Anna Chernomordik: Your projects often begin with workshop phases and artistic research. What questions did you start *Vorhang!* with?

Julien Masmondet: Every project begins with a musical idea that evolves through collaboration with the entire ensemble. However, our productions remain alive and evolve with each venue. Improvisation is an integral part of the process. Because the ensemble includes both classically trained musicians and jazz musicians, they all influence one another and are constantly pushing their boundaries.

Sarah Silverblatt-Buser: Every performance venue also changes the work. A more traditional theatre space like the Théâtre du Châtelet in Paris, where we first performed the programme, presents different challenges than an industrial space like the one at the Ruhrtriennale. It is from this, in particular, that new artistic discoveries arise.

JM: That's why we're so excited to be back at the Ruhrtriennale and to reexamine the project. The greatest challenge with *Vorhang!* is that the evening moves step by step from noise and chaos toward silence. We follow

Pablo Picasso's stage curtain, which depicts a celebration on the right side, while the left side transitions into a dream world and the fantastical. Visually, our co-director Gordon also follows this direction. That's why we want to further sharpen the two poles of the programme: the noise at the beginning – inspired by Satie's scandalous ballet *Parade*, which premiered nearly 100 years ago – and the silence at the end with John Cage's *4'33"*.

AC: There's a quote by John Cage that I find somehow fitting for your approach: "Any separation of the musical from the theatrical is arbitrary." The theatrical element is always part of your ensemble. You challenge not only the musicians but also the audience.

JM: That's exactly what interested us about this project. Everyone steps out of their usual role – the artists as well as the audience. A classical musician normally gets on stage and plays. Here, the musicians switch positions and take on different roles. This shift in perspective opens up new spaces for making music.

AC: Sarah, you're co-directing with Gordon, but this time you're also

on stage yourself. How has your character been developed?

SSB: This piece came from Picasso's image for *Parade* and there are all these characters, that we are giving life to. But there was a point, where Gordon, Julien and I, we thought that there needs to be something to tie this piece together. I am a dancer, that's my practice, but usually what I do, is I bring the musicians into movement. And so at first I thought, that maybe I can be on stage and directing live. But in the progression of the piece, my character became sort of like a Greek chorus figure. My role remains flexible: Sometimes I'm a classical stage dancer, sometimes I play music with the ensemble – which is a new experience for me – and sometimes I manipulate objects and oversee the transformation of the stage. It's about telling stories together and also giving the audience space to become part of that narrative.

JM: That's why the project is called *Vorhang!*. The title refers not only to Picasso's curtain, but to the act of revealing and hiding in general. As the evening progresses, new layers keep unfolding. Behind a curtain, musicians change their clothes; another reveals the pianist, who seems to have been working his way through Erik Satie's *Véxations* for hours. After all, the stage directions specify that the piece is to be played 840 times. For us, a sense of mystery is part of the spirit of French music. We're interested in magic, the mysterious, and that which defies immediate explanation.

SSB: And each time we close and open the curtain, a different story can be told: About the daily lives of the musicians, or Satie when he wrote *Véxations*. At the beginning there's confetti, there's this mess on stage. It's the mess after a big party, like a counterpart to *Rave-L Party*, the fusion of Rave and Ravel that we presented last year at the Ruhrtriennale.

JM: Many ideas came from the scores themselves, especially those by Satie. They contain poetic, humorous, and enigmatic instructions – and the word 'curtain' appears time and again, even in works without any

theatrical context. We were fascinated by the idea that this curtain opens up an imaginary space.

AC: In your programme, we see Erik Satie through the lens of John Cage, who, in the mid-20th century, sparked a musical uprising with a sort of Satie renaissance because no one had taken an interest in the composer's supposed simplicity. And then, in turn, you present both of them through the lens of the composer Othman Louati, who contributed arrangements and rewrites. Why this third layer?

JM: In the programmes of Les Apaches!, we aim to highlight the innovative spirit of early 20th-century composers – those artists who were associated with the historic group 'Les Apaches' centred around Maurice Ravel. At that time, Paris was a laboratory of the avant-garde where new ideas were taking shape. At the same time, we incorporate contemporary composers into every project to carry on this legacy and foster a dialogue between the past and the present. We're interested in what works from a hundred years ago can still tell us today. That's why all the pieces have been newly orchestrated. Othman Louati has created a new arrangement for Satie's *Parade*. At the time, Satie incorporated everyday objects into his music – an idea that caused a scandal and still makes the work seem modern today. We are now adding everyday sounds from the 21st century so that this sense of novelty can be experienced once again. His famous *Gymnopédies* and *Gnossiennes* also take on new colours. The result is a dialogue spanning more than a century: from Satie through Cage to the present day.

AC: John Cage and Erik Satie shared a unique, expansive understanding of music and a particular fondness for silence – especially John Cage. What kind of silence are you looking for?

JM: We are drawn to an almost sacred silence. The evening should be neither humorous nor purely conceptual, but rather sensual and

intimate. For Cage's *4'33"*, we spent a long time working on how to approach this piece – whether to make an inner music audible or to allow the audience to experience the moment just before music emerges.

SSB: Visually also, we're going towards a kind of silence. The stage transforms progressively throughout the piece and becomes covered in white. There's something pure and attentive about it. And we invite the audience to participate as well: What is our silence that maybe we're missing? What is our silence that we might be forced into? *4'33"* can ask a lot of questions. We want to create a space where everybody can have their own kind of shared meditative moment, where the audience can ask what that silence means for them.

The interview was conducted by Anna Chernomordik from the festival's dramaturgy team.

Setlist

Part 1: *Der Lärm The Noise*

Erik Satie/Philippe Hattat/Othman Louati

Vexations (Prélude)

Erik Satie/Anthony Girard *Parade*

Othman Louati *Parade*, nach/after

Water Walk von/by John Cage

Erik Satie/Philippe Hattat *Vexations* (Interlude I)

John Cage/Philippe Hattat *Living Room Music*

Erik Satie *Musique d'ameublement*, n° 2

Erik Satie/Philippe Hattat *Vexations* (Interlude II)

John Cage *Atlas Eclipticalis*

Erik Satie/Philippe Hattat *Prélude de la Porte héroïque du ciel*

Part 2: *Die Stille The Silence*

Erik Satie/Othman Louati *Gymnopédies*,
n° 1 et n° 3

Erik Satie/Philippe Hattat *Vexations* (Interlude III)

John Cage/Othman Louati *In a Landscape*

Erik Satie/Philippe Hattat *Vexations* (Interlude IV)

Erik Satie/Othman Louati *Gnossienne*, n° 3

Othman Louati *Postlude*

John Cage *4'33"*

Discover More:

An introduction (in German) will take place 45 minutes before the start of each event in the Kompressorenraum, next to the foyer of the Gebläsehalle.

You can listen to the detailed audio introduction (in German) here:
www.ruhr3.com/vorhang

Artist Talk with participants of the production.
Moderation: Anna Chernomordik

28 Aug, following the performance
Gebläsehalle,
Landschaftspark Duisburg-Nord

Back to Kidal

The blues as a physical archive of resistance.

5 + 6 Sept
Gießhalle, Landschaftspark Duisburg-Nord

Erased Music

Spiritual music by forgotten masters.

12 + 13 Sept
Jahrhunderthalle Bochum

Impressum Imprint

Herausgeberin Publisher
Kultur Ruhr GmbH
Gerard-Mortier-Platz 1
44793 Bochum
+49 (0) 234 97483300
info@ruhrtriennale.de

Geschäftsführung General Management
Ivo Van Hove, Dr. Vera Battis-Reese

Foto Photo
Quentin Chevrier